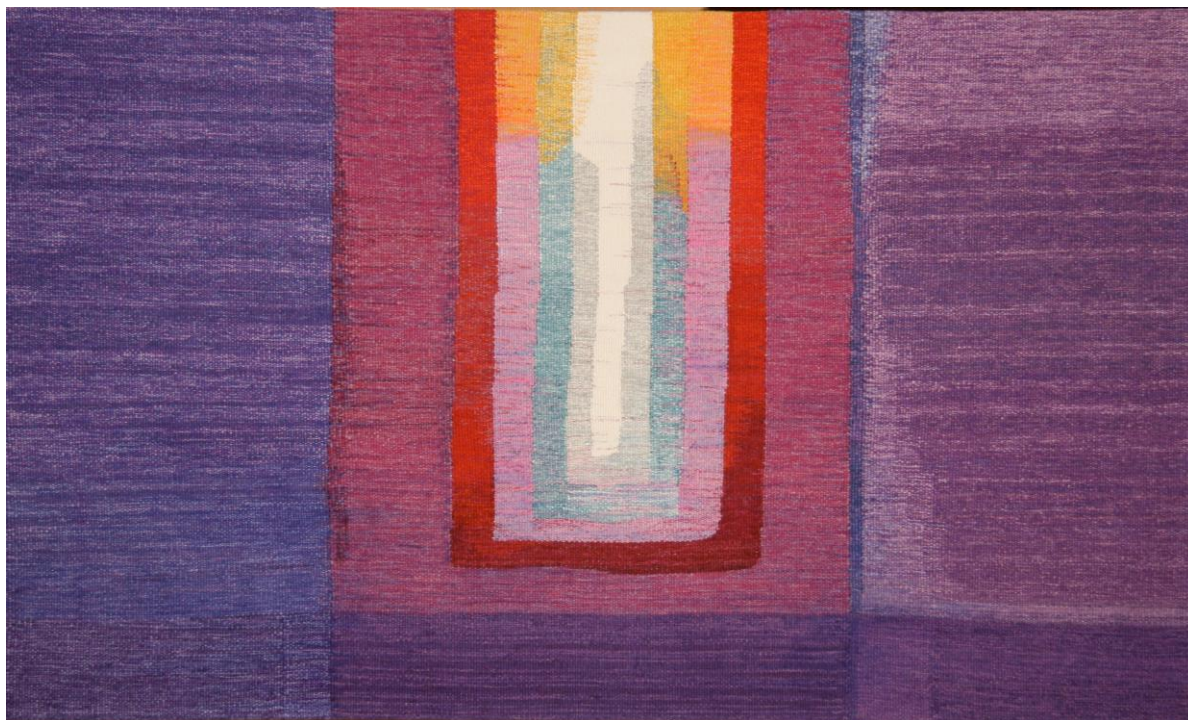


**Gemeindeleitungsbericht für die  
Hauptvisitation  
der Evangelischen Kirchengemeinde  
Gönningen  
2019**

**Evangelisches Pfarramt Gönningen  
Dekanat Reutlingen / Prälatur Reutlingen**



Das im Jahr 2012 erstmals verwendete violette Parament von Andreas Felger  
für die Gönninger evangelische Kirche „Peter und Paul“,  
mit dem das achteilige Ensemble mit Werken des Belsener Künstlers komplettiert wurde.

Die Texte stammen soweit nicht anderweitig namentlich gekennzeichnet von Pfr. Alexander Behrend; herzlichen Dank Beate Heissel, Kirchenpflegerin und Sekretärin, für Unterstützung an der Erstellung.

abgeschlossen am 5. Juni 2019

- zwei Ausfertigungen für den Oberkirchenrat
- eine Ausfertigung für die Prälatur
- sechs Ausfertigungen für das Dekanatamt
- zwölf Ausfertigungen als Handexemplare für KGR und Kirchenpflegerin und Pfarrer
- eine Ausfertigung für das Pfarramt

(22 Stück)

# Inhalt

<b>1 DIE KIRCHENGEMEINDE IN IHREM „KONTEXT“:</b>	
<b>DIE BÜRGERLICHE GEMEINDE</b>	<b>5</b>
1.1 Allgemeines	5
<b>2 DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE GÖNNINGEN</b>	<b>5</b>
<b>2.1 Überblick in Zahlen</b>	<b>5</b>
2.1.1 Gemeindegliederzahl, Aufnahmen, Austritte	5
2.1.2 Altersaufbau der aktuell 1861 Gemeindeglieder umfassenden Kirchengemeinde	5
2.1.3 Familienstand	5
2.1.4 Kirchliche Wahlen	6
<b>2.2 Struktur der Kirchengemeinde</b>	<b>6</b>
<b>2.3 Der Kirchengemeinderat</b>	<b>6</b>
2.3.1 Struktur nach Altersgruppen	6
2.3.2 Laienvorsitz	6
2.3.3 Kirchenpflegerin (zugleich Pfarramtssekretärin)	7
2.3.3.1 ein aktueller Ein- und Rückblick durch Kirchenpflegerin und Sekretärin Beate Heissel	7
2.3.3.1.1 Grundlegende Informationen	7
2.3.3.1.2 Rückblick	7
2.3.3.1.3 Ausblick	7
2.3.3.1.4 Was ist und was bleiben soll ...	7
<b>2.4 der Pfarrer</b>	<b>8</b>
2.4.1 Zur Person:	8
2.4.2 Ausbildung zum Pfarrer	8
2.4.3 Pfarrdienst in der Gemeinde	8
2.4.4 ein aktueller Ein- und Rückblick durch Pfarrer Alexander Behrend	8
2.4.4.1 Seelsorge	9
<b>2.5 Pfarramt/Gemeindebüro</b>	<b>9</b>
<b>2.6 Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen</b>	<b>10</b>
<b>2.7 Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen</b>	<b>10</b>
<b>2.8 Das Gemeindeforum in der Nachbarschaft im Zuge der Visitation 2019</b>	<b>10</b>
<b>3 GOTTESDIENSTE UND GOTTESDIENSTLICHE HANDLUNGEN</b>	<b>11</b>
<b>3.1 Gottesdienste (Sonn- und Feiertage)</b>	<b>11</b>
3.1.1 Überblick in Zahlen	11
3.1.1.1 Hauptgottesdienste – Teilnehmerzahlen – Anzahl	11
3.1.1.2 Abendmahlsfeiern - Anzahl der Feiern	11
3.1.2 Beschreibung des gottesdienstlichen Lebens	11
3.1.2.1 Hauptgottesdienste	11
3.1.2.1.1 die „Gönninger Liturgie“ des Sonntagsgottesdienstes, „Kirchgang“ in Gönningen	11
<b>3.2 Kasualien</b>	<b>12</b>
3.2.1 Taufen	12
3.2.2 Trauungen	13
3.2.2.1 Ehejubiläen	13
3.2.3 Bestattungen	13
<b>3.3 Gottesdienste im Grünen</b>	<b>13</b>
<b>3.4 Frühjahrsgottesdienstreihe und Gemeindeessen</b>	<b>13</b>
<b>3.5 mediale Verbreitung der Gottesdienstmitschnitte Audio/Video</b>	<b>14</b>
<b>3.6 „Tulpensonntage“: „Tulpengottesdienst“ und geöffnete Kirche</b>	<b>14</b>
<b>3.7 Taizé-Abendgebete</b>	<b>14</b>
<b>3.8 Eine-Welt-Verkauf</b>	<b>14</b>
<b>3.9 Orgeldienste</b>	<b>14</b>
<b>3.10 örtliche Feier zum Volkstrauertag</b>	<b>14</b>
<b>4 MUSIKALISCHES</b>	<b>14</b>
4.1 Die Engelfried-Rensch-Orgel / Reutlinger Orgel-Sommer	14
4.2 Konzerte	15
4.3 Posaunenchor	15
4.4 Kirchenchor	15

<b>5</b>	<b>KINDER, JUGEND UND FAMILIEN</b>	<b>15</b>
<b>5.1</b>	<b>Gruppen, Kreise („Jugendarbeit“)</b>	<b>15</b>
5.1.1	Jugendkreis	15
5.1.2	Kinderbibelwoche	15
5.1.3	KinderbibelwocheSpezial für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter	15
5.1.4	Kinderkirche	15
5.1.5	Naturerlebnistage	15
5.1.6	Theaterwerkstatt Gönningen	16
<b>5.2</b>	<b>Unterweisung</b>	<b>16</b>
5.2.1	Konfirmandenarbeit	16
5.2.1.1	Zahl der Konfirmanden	16
5.2.1.2	Konfirmandenunterricht	16
5.2.1.3	Konfirmation	17
5.2.2	Religionsunterricht	18
5.2.2.1	Überblick	18
<b>5.3</b>	<b>Gottesdienstliches</b>	<b>18</b>
5.3.1	Weltkindertag	18
5.3.2	Schul-Gottesdienste	18
5.3.3	Familiengottesdienste	18
5.3.4	MINImax – der Gottesdienst für kleinere und größere Menschen	18
<b>5.4</b>	<b>Kindergarten</b>	<b>18</b>
<b>5.5</b>	<b>Miniclubs</b>	<b>19</b>
<b>6</b>	<b>ERWACHSENENBILDUNG</b>	<b>19</b>
<b>6.1</b>	<b>Töpferkreis</b>	<b>19</b>
<b>6.2</b>	<b>Patchworkrunde</b>	<b>19</b>
<b>6.3</b>	<b>Hauskreis</b>	<b>19</b>
<b>6.4</b>	<b>Vorträge</b>	<b>19</b>
<b>6.5</b>	<b>ökumenische Bibelwoche</b>	<b>19</b>
<b>6.6</b>	<b>ökumenischer Frauentreff</b>	<b>19</b>
<b>6.7</b>	<b>Weltgebetstag</b>	<b>20</b>
<b>6.8</b>	<b>„Mama lernt deutsch – Papa auch“ – Kurs in Trägerschaft der Kirchengemeinde</b>	<b>20</b>
<b>7</b>	<b>KONTAKTE</b>	<b>20</b>
<b>7.1</b>	<b>global</b>	<b>20</b>
<b>7.2</b>	<b>lokal</b>	<b>20</b>
7.2.1	Vereine	20
7.2.2	Gemeindenachbarschaft	21
7.2.2.1	Nachbarschaftsgottesdienste	21
7.2.3	katholische St. Michael-Gemeinde und Neuapostolische Gemeinde Gönningen	21
<b>8</b>	<b>UMWELTAUDIT</b>	<b>22</b>
<b>9</b>	<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	<b>22</b>
<b>9.1</b>	<b>Gemeindebrief</b>	<b>22</b>
9.1.1	Gemeindedienst	22
<b>9.2</b>	<b>Schaukasten</b>	<b>22</b>
<b>9.3</b>	<b>Gemeindefest</b>	<b>22</b>
<b>9.4</b>	<b>Mitarbeitendenfest</b>	<b>22</b>
<b>9.5</b>	<b>Homepage, social media</b>	<b>23</b>
<b>9.6</b>	<b>Presse, Gemeindeblatt, Mitteilungsblatt</b>	<b>23</b>
<b>9.7</b>	<b>„JuniTulpen“ – ein bunter Abend</b>	<b>23</b>
<b>10</b>	<b>SENIOREN</b>	<b>23</b>
<b>10.1</b>	<b>Kaffeestündle</b>	<b>23</b>
<b>10.2</b>	<b>Jüngere Senioren</b>	<b>23</b>
<b>10.3</b>	<b>Seniorenfreizeit</b>	<b>23</b>
<b>10.4</b>	<b>Gönninger Seniorenneujahr</b>	<b>23</b>
<b>10.5</b>	<b>Besuchsdienst Jubilare</b>	<b>24</b>
<b>10.6</b>	<b>Jubiläumskonfirmationen</b>	<b>24</b>
<b>10.7</b>	<b>Seniorenzentrum Gönningen der BruderhausDiakonie</b>	<b>24</b>
10.7.1	„Der kleine ...“ Gottesdienste im Seniorenzentrum	24
<b>11</b>	<b>GEBÄUDE, GRUNDSTÜCKE, FINANZEN</b>	<b>24</b>
<b>11.1</b>	<b>Kirche, Kirchturm</b>	<b>24</b>
<b>11.2</b>	<b>Gemeindehaus</b>	<b>24</b>
<b>11.3</b>	<b>Pfarrhaus</b>	<b>25</b>
<b>11.4</b>	<b>Pfarrguts-Grundstücke</b>	<b>25</b>
<b>11.5</b>	<b>Kindergarten</b>	<b>25</b>
<b>11.6</b>	<b>Finanzielle Situation</b>	<b>25</b>

# 1 Die Kirchengemeinde in ihrem „Kontext“: die bürgerliche Gemeinde

## 1.1 Allgemeines

Die Einwohnerzahl Gönningens ist im Laufe der letzten Jahrzehnte ziemlich stabil geblieben, trotz der aktuell wie andernorts zahlreichen Neubauten oder Renovationen; kennzeichnend ist sicherlich eine hohe Zahl von Familien mit (öfters mehr als zwei) Kindern. Das Mietniveau sowie die Baupreise sind relativ hoch.

Historisch kann auf die Ausführungen der beiden letzten Gemeindeberichte verwiesen werden. Aktivitäten und Angebote der ortsansässigen Vereine und Initiativen haben sich zahlenmäßig eher erweitert und ausdifferenziert. Die Roßbergsschule besteht nunmehr lediglich aus einer zweizügigen Grundschule.

Die Einwohnerzahl beläuft sich Stand April 2019 auf 3791 Personen. Als Stadtteil der Großstadt Reutlingen ist Gönningen zugleich ein eigenständiges Dorf, das jedoch von der Großstadtnähe profitiert. Zuzug etlicher Familien ist signifikant. Auf dem Wohnungsgebiet gibt es neue kleinere Baugebiete sowie Innenverdichtung und Sanierungen. Die Milieus sind ausgesprochen gemischt – von ehemaligen Studenten und Professoren der Reutlinger Hochschulen über sich als alteingesessene Familien Betrachtende bis zu Neubürgern, die zunächst in der etwa 50 Plätze fassenden Anschlussunterbringung für Geflüchtete wohnten und nun im Dorf Wohnung fanden. Politisch und religionsstatistisch entspricht Gönningen dem zu erwartenden Durchschnitt.

Die Tradition als Händlerdorf (Sämereien) ist lebendig, auch wenn es mittlerweile praktisch nur noch einen aktiven Betrieb gibt. Die etwa 200 Unternehmen am Ort sind allermeist Kleinstbetriebe, daneben aber auch einige potente Arbeitgeber am Ort. Das Vereinswesen ist ausgeprägt, daneben auch immer wieder temporäre Initiativen (Asylarbeitskreis) und weitere Angebote wie durch die örtliche Zweigstelle der Volkshochschule oder der Musikschule. Die Grundversorgung besteht durch Ärzte, Zahnarzt, Einkaufsladen, Apotheke, Banken. Die Verkehrslage an einem der hochfrequentierten Alb-Aufstiege ist an der Ortsdurchfahrt schwierig.

## 2 Die Evangelische Kirchengemeinde Gönningen

### 2.1 Überblick in Zahlen

#### 2.1.1 Gemeindegliederzahl, Aufnahmen, Austritte

Jahr	1998	2003	2008	2013	2018	
<b>Gemeindeglieder</b>	2293	2191	2127	1976	1858	
<b>Aufnahmen</b>	1	1	3	3	3	D (2001-2019) = 2,6
<b>Davon Wieder-A.</b>		1	1	0	2	D (2001-2019) = 0,9
<b>Austritte</b>	10	7	13	6	9	D (2001-2019) = 10,2

Der Trend bei den Aufnahmen hin zu ehemaligen römisch-katholischen Kirchengliedern hat sich verstetigt.

#### 2.1.2 Altersaufbau der aktuell 1861 Gemeindeglieder umfassenden Kirchengemeinde

Jahrgänge		2019 abs.	2019 %
201X	0-9	109	6
200X	10-19	181	10
199X	20-29	230	12
198X	30-39	167	9
197X	40-49	167	9
196X	50-59	302	17
195X	60-69	253	17
194X	70-79	213	11
193X	80-89	191	10
192X	90-100	47	3
191X	100+	1	0

#### 2.1.3 Familienstand

Je etwa ein Viertel der Gemeindeglieder sind weiblich/verheiratet bzw. weiblich/unverheiratet, männlich/verheiratet bzw. männlich/unverheiratet.

### 2.1.4 Kirchliche Wahlen

	Jahr	%
Prozentuale Wahlbeteiligung	1989	37,4
	1995	32,8
	2001	31,7
	2007	25,6
	2013	27,4

## 2.2 Struktur der Kirchengemeinde

Die Evangelische Kirchengemeinde Gönningen ist eine „volkskirchlich-landeskirchlich“ geprägte: Es gibt keine straken pietistischen oder sonstigen frömmigkeitlichen oder kirchenpolitischen Prägungen in die eine oder andere Richtung. Man versteht sich als liberal und ins Gemeinwesen integriert. Strukturell hat auch hier die Anzahl fester Gruppen abgenommen, hin zu Projekten und einzelnen Prozessen, die angegangen und auch wieder abgeschlossen werden. Wahrgenommen wird die Gemeinde als gewichtiger Bestandteil des örtlich-öffentlichen Lebens, als Veranstaltungsanbieter, als Träger eines örtlichen (des „historischen“) Kindergartens – und mit ihren über 100 Gottesdiensten, meist in der die Dorfoptik mitprägenden evangelischen Kirche. Mit den langjährigen hauptamtlichen Mitarbeitenden und den hoch engagierten Ehrenamtlichen (wie die Laienvorsitzende) besteht eine gewisse Identifikation, durchaus auch mit dem Pfarrer.

## 2.3 Der Kirchengemeinderat

### 2.3.1 Struktur nach Altersgruppen

Jahre	Frauen	Männer
unter 30	0	0
30 - 39	0	1
40 - 49	1	1
50 - 59	3	0
60 und älter	1	3

Der Kirchengemeinderat hat zehn Mitglieder, Regelgröße des Gremiums ist 9 gewählte Mitglieder. Ein Mitglied wurde 2018 zugewählt. Der Altersdurchschnitt ist 56 Jahre. Es bestehen keine Ausschüsse.

Den Kirchengemeinderat bilden:

Bärbel Fetzer, 56  
 Stephan Fritz, 43  
 Rainer Ganzner, 70  
 Hans-Peter Häußermann, 66  
 Stephanie Holtzhauser, 42  
 Dorothea Rutow, 55  
 Sabine Schall (seit 2018), 64  
 Karin Spohn, 56  
 Michael Wagner, 31  
 Dietmar Zieger, 78

### 2.3.2 Laienvorsitz

Name	Dorothea Rutow
Beruf	Beamtin Regulierungsbehörde
Alter	55 Jahre
	Frau Rutow ist Zweite Vorsitzende.

### 2.3.3 Kirchenpflegerin (zugleich Pfarramtssekretärin)

Name	Beate Heissel
Beruf	Bankkauffrau
Alter	50 Jahre
Gewählt auf	Lebenszeit
	Frau Heissel ist außerdem Pfarramtssekretärin.

#### 2.3.3.1 ein aktueller Ein- und Rückblick durch Kirchenpflegerin und Sekretärin Beate Heissel

##### 2.3.3.1.1 Grundlegende Informationen

12,2 Wochenstunden Sekretärin, 12,2 Stunden Kirchenpflege

Aufgaben der Kirchenpflege werden in Kassengemeinschaft mit dem Dienstleistungszentrum Reutlingen (Frau Ulrike Frank) erledigt.

##### 2.3.3.1.2 Rückblick

Zu den Sekretariatsaufgaben gehören die Erledigung der laufenden Geschäfte – und wir haben viel Publikumsverkehr; daneben die Kirchenbücher und natürlich Verwaltungsgeschäfte (wie umfangreiche Belegungsverwaltung der Gebäude).

Die Aufgaben der Kirchenpflege beinhalten die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, Vorbereitung der Buchungen, Kontakte zu Banken, Handwerkern, Ansprechpartnerin für Kindergarteneltern in Fragen zum Kindergartenbeitrag einschließlich der Weitergabe der Daten für die Prüfung und Abbuchung, Abwicklung der Vermietungen von Kirche und Gemeindehaus, Ansprechpartnerin und Koordinatorin bei notwendigen Maßnahmen an den Gebäuden (z.B. bei der Sanierung der Kirche in den Jahren 2011 bis 2018) und bei Mietangelegenheiten im Pfarrhaus, Vorstellung diverser Projekte incl. deren finanziellem Hintergrund im KGR, Mitwirkung in Personalangelegenheiten und vieles mehr.

##### 2.3.3.1.3 Ausblick

- Spannend und herausfordernd werden die Entwicklungen in den nächsten Jahren (Pfarrplan 2024/2030) in der Gemeindenachbarschaft und die damit verbundenen Veränderungen für die Kirchengemeinden Gönningen und Bronnweiler sein.
- Durchaus ambivalent werden die Entwicklungen des Projekts 2024plus verfolgt.
- Wie wird sich die Entwicklung des Kirchensteueraufkommens, die finanzielle Situation der Kirchengemeinden mit allen zu tätigenen Pflichtrücklagen entwickeln? Was heißt das für die Gemeinden vor Ort und deren Arbeit?

##### 2.3.3.1.4 Was ist und was bleiben soll ...

- Sehr gutes, harmonisches Arbeiten mit allen hauptamtlichen, neben- und ehrenamtlichen KollegInnen und Mitarbeitern; Unterstützung wo nötig geben und erhalten – eine wesentliche Maxime im Miteinander.
- Selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten sehr gut möglich
- schönes, funktionell eingerichtetes Büro – angenehmes Arbeitsklima, ansprechender Ort für Besucher.
- Vielfältige, bereichernde, konstruktive und lebendige Kirchengemeinderatssitzungen
- Kompetente Ansprechpartner innerhalb der Gemeinde und im Dienstleistungszentrum Reutlingen.

## 2.4 der Pfarrer

### 2.4.1 Zur Person:

Name, Vorname		Behrend, Alexander	
Geburtsjahr/-ort		1962 in St. Georgen/Schw.	
Familienstand		verheiratet	
Kinderzahl	2	Jahrgänge	1991 und 1994
Name des Ehegatten (auch Geburtsname), gegenwärtige Berufstätigkeit d. Ehegatten		Claudia Behrend geb. Hock, Sachbearbeiterin	

### 2.4.2 Ausbildung zum Pfarrer

Universität	Tübingen
Vorerfahrungen	nach Besuch der Gewerblichen Berufsfachschule Abitur auf einem Technischen Gymnasium

### 2.4.3 Pfarrdienst in der Gemeinde

Seit wann hier:	1995
Vorherige Stelle (Name der Gemeinde):	Vikariat in Loßburg (Dekanat Freudenstadt), Pfarrvikariat in Sulz a. N.

### 2.4.4 ein aktueller Ein- und Rückblick durch Pfarrer Alexander Behrend

Natürlich prägt es den Dienst in einer Gemeinde nicht unwesentlich, wenn die Pfarrperson mittlerweile bald ein Viertel Jahrhundert in einer Gemeinde tätig ist. Bei der ansonsten anzutreffenden eher hohen Fluktuation in vielen Bereichen des Berufs- und sonstigen Leben empfinde ich es aktuell eher als Vorteil, längerfristige Entwicklungen beobachten zu dürfen und das ja nicht nur auf Gemeinde-, sondern auch auf Bezirksebene.

Natürlich ergeben sich dadurch bedingt Routinen: Ohne diese ist m. E. ein aktuelles Gemeindeleben nicht zu managen. Räder können nicht ständig neu erfunden werden, sondern Unwuchten sollten ausgemerzt und die Nabe mit genügend Schmiermittel versehen bleiben. Dadurch entstehen die nötigen Freiräume für neue Ideen und Entwicklungen und natürlich auch eine vernünftige Life-Work-Balance.

Aktuell nehmen die Kasualien in ihrer durchaus hohen Zahl einiges an Ressourcen in Beschlag. Hier ist Investition wichtig – auch wenn ihre Wichtigkeit manchmal (nicht so hier in Gönningen!) von Kirchengemeinderäten und engagierten Gemeindegliedern unterschätzt wird. Dadurch dass der KGR nicht nur auf diesem Gebiet eine vernünftige Sicht auf die Dinge und einen unaufgeregten Leitungsstil an den Tag legt, ist die Zusammenarbeit erfreulich. Alle bringen sich nach ihren Möglichkeiten auch ins operative Geschäft ein und gewähren Pfarrer und Kirchenpflegerin einen hohen Vertrauensvorschuss und eine ausgeprägte Fehlertoleranz – das macht die Zusammenarbeit angenehm und fördert sie!

An Bedeutung eher noch zugenommen hat der Kindergarten in Trägerschaft unserer Gemeinde, nunmehr seit genau 25 Jahren. Er trägt maßgeblich zur Akzeptanz und zur Einbindung der Kirchengemeinde ins Gemeinwesen bei. In verschiedenste Belange der Kindergartenarbeit eingebunden zu sein, begleitet mich nun bereits mein gesamtes Berufsleben (kirchenbezirklicher Kindergartenausschuss, religionspädagogische Erzieherinnenfortbildung des Kirchenbezirks, Trägervereinsmitgliedschaft der evangelischen Fachschulen, Unterricht an der „Kreuzerle“). Die verschiedensten gesellschaftlichen Entwicklungen lassen sich hier brennend mitverfolgen.

Die Professionalisierung der verschiedensten Lebensbereiche, nicht zuletzt eines kirchlichen Gemeindelebens schreitet voran. Die Begleitung und Förderung von Projekten und Prozessen bedürfen je länger desto mehr verlässlichen (haupt- und nebenamtlichen) Personals. Längerfristiges Engagement für dieselbe Sache wird seltener, wenn auch wohl die Einsatzbereitschaft insgesamt nicht im selben Maße.

Die Bedeutung der Kirchen im öffentlichen Leben mag insgesamt und sicherlich auch in Gönningen abgenommen haben – nicht zuletzt durch einen reflektierten Umgang seitens der Bezirksbürgermeister und anderer Protagonisten spielt die Evangelische Kirchengemeinde Gönningen immer noch eine recht starke Rolle und ist eine Größe im öffentlichen Leben – nicht zuletzt dadurch, dass sie sich an den verschiedenen Schnittstellen zu anderen Institutionen und Organisationen räumlich, personell, auch finanziell einbringt.



Schwerpunkt für meinen Pfarrdienst bleibt auch weiterhin das gottesdienstliche Leben in seinen ausdifferenzierten Facetten – hier wird „Kirche“, mehr noch Glaube in seiner Alltagstauglichkeit und existentiell tragenden Funktion spür- und erlebbar.

Auf Kirchenbezirksebene bringe ich mich aktuell im Kirchenbezirksausschuss, in der Kirchlich-theologischen Arbeitsgemeinschaft im Team sowie soweit im Rahmen der kirchengemeindlichen Verpflichtungen möglich als Dekansstellvertreter ein. Außerdem bin ich Mitglied im Trägerverein der Sozialpädagogischen Fachschulen.

#### **2.4.4.1 Seelsorge**

Zu den genuinen personalen Aufgaben eines Ortspfarrers gehört die Seelsorge. Sie erfolgt einerseits durch aufsuchende Besuche, in der Regel im Privathaus, wenn es mir zur Kenntnis kommt oder auf Nachfrage, dann und wann auch in den Krankenhäusern in Reutlingen und Tübingen. Neben den Trauerbesuchen handelt es sich dann in aller Regel um Krankenbesuche.

Nachgefragt wird auch immer einmal wieder Beratung bei Ehekonflikten oder Lebenskrisen. Hier macht sich die Kontaktaufnahme manchmal auch eher an einer Bekanntheit des Pfarrers fest als an der Kirchen- oder Gemeindezugehörigkeit.

### **2.5 Pfarramt/Gemeindebüro**

Seit 2001 arbeitet Beate Heissel auf unserem Pfarramt. Erstmals hat sie die Tätigkeiten einer Pfarramtssekretärin gemeinsam mit denen der Kirchenpflegerin inne; außerdem ist sie als Organistin in verschiedenen Gemeinden tätig.

Durch die Zusammenfassung von Sekretariat und Kirchenpflege in Personalunion wurde Funktion und Kompetenz dieser Stelle wesentlich verändert. Durch die Mitgliedschaft qua Amt im Kirchengemeinderat hat sie Teil an den Entscheidungsprozessen der Kirchengemeinde (Sie selbst ist Gemeindeglied der Evangelischen Kirchengemeinde Bronnweiler, in deren Gebiet sie wohnt.). Durch ihre mittlerweile 18-jährige intensive Mitarbeit, auch über ihren Dienstauftrag hinausgehend ehrenamtlich auf verschiedenen Gebieten, hat sie so etwas wie eine „Gemeindemanagement-Funktion“ inne: Sie ist Ansprechpartnerin für die Gruppen und Einzelnen in organisatorischen Fragen ihrer Mitarbeit, koordiniert die vielen Termine der Häuser. Sie vertritt aber auch inhaltlich ihre Sichtweise und gestaltet so auch in dieser Hinsicht die Gemeindearbeit maßgeblich mit. Dazu hilft eine zeitgemäße EDV- und technische Ausrüstung des Pfarramtes, ohne die die aktuellen Herausforderungen nicht mehr zu bewältigen wären.

Das Pfarramt hat sich in der beschriebenen Konstellation zu einem Gemeindebüro mit einer hohen Besucherfrequenz weiterentwickelt. Die Öffnungszeiten sind (dem Stundenumfang von Frau Heissel entsprechend) Dienstag-, Mittwoch- und Freitagvormittag; Frau Heissel ist außerdem am Donnerstagnachmittag im Büro. Mit Interesse, aber auch nicht unbeträchtlichen Sorgen haben wir die Überlegungen im Zuge des Projektes „Kirchliche Strukturen 2024plus“ verfolgt: Die Abschaffung einer Kirchenpflege vor Ort, was für die Stelleninhaberin mit weitgehendem Verlust von an dieses Amt gekoppelten Befugnissen und Verantwortlichkeiten bedeuten würde, wäre personell und strukturell für unsere Gemeinde ein Desaster und wäre nach jahrzehntelanger Entwicklungsarbeit so nicht hinnehmbar. Uns ist bewusst, dass die pfarramtlich-gemeindeverwalterische Arbeit natürlich nur mit einem starken und profilierten „Hintergrund“ zu bewältigen ist, wie wir ihn in unserem Reutlinger Kirchenbezirk und Kirchenkreis mit dem Dienstleistungszentrum Verwaltung vorfinden.

## 2.6 Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Name	Amt	seit	ha/na bzw. %
Heissel, Beate	Pfarramtssekretärin und Kirchenpflegerin (s. 3.4)	2001	18 h
Gaisser, Beate	Mesnerin (Festanstellung als Mesnerin seit 2009, zuvor als Reinigungskraft in der Kirche und als Mesnerinvertreterin)	2000	14,2 h
Rilling, Jutta	Hausmeisterin Gemeindehaus	2005 (aktiv bis 2011)	Zurzeit bis 30.9.2021 befristete EU-Berentung
Wagner, Birgit	Hausmeisterin Gemeindehaus	2012	16,6 h
Kurata, Ayako	Kirchenchorleiterin	2014	4 h
Becker, Eberhard	Organist	2017	3,687%
Hipp, Martina	Erzieherin (Gruppen- und Einrichtungsleitung Kindergarten)	1994	Vollzeit
Frech, Sabine	Erzieherin (Gruppenleitung Kindergarten)	2009	Vollzeit
Rilling, Sabine	Erzieherin (Kindergarten)	2011	70%
Römer, Christel	Erzieherin (Kindergarten)	2011	45%
Bortt, Linda	Erzieherin (Kindergarten)	2018	66%
Leibfritz, Sonja	Soz.-päd. (Kindergarten)	2019	25%
Wagner, Birgit	Reinigungskraft (Kindergarten) (neben der Hausmeisterinnentätigkeit in unserem Gemeindehaus)	2008	13,6 h
Hadic, Emina	Vertretung Reinigungskraft Kindergarten	2017	Auf Einzelnachweis

Daneben ist im Kindergarten aktuell ein junger Mann im Freiwilligen Sozialen Jahr sowie Petra Rauscher als Unterstützung für eine Integration (15%) tätig.

## 2.7 Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Auf der Liste unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen aktuell über 180 Namen (2009: 240). Dabei sind die Mitglieder der Chöre ebenso einbezogen wie Projekt-Mitarbeiter mit kleineren Umfängen ihres Engagements. Verändert hat sich, dass weniger Mitarbeiter über sehr lange Zeit und sehr kontinuierlich mitarbeiten; die Entwicklung geht zu punktuell und projektorientiertem Engagement. Erfreulich ist, dass immer wieder Jugendliche sich ehrenamtlich engagieren, in der Regel für Kinder und andere Jugendliche.

## 2.8 Das Gemeindeforum in der Nachbarschaft im Zuge der Visitation 2019

Das Gemeindeforum fand im Zuge der Visitation in der Gemeindenachbarschaft gemeinsam für die Gemeinden in Bronnweiler, Gönningen und Ohmenhausen statt; der Fokus wurde auf die bestehende Zusammenarbeit in der Gemeindenachbarschaft gelegt und die Frage, wie sich diese weiterentwickeln könne. Ein separates Protokoll wurde über diesen Abend erstellt.

### 3 Gottesdienste und gottesdienstliche Handlungen

#### 3.1 Gottesdienste (Sonn- und Feiertage)

##### 3.1.1 Überblick in Zahlen

##### 3.1.1.1 Hauptgottesdienste – Teilnehmerzahlen – Anzahl

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Gottesdienstanzahl	64	63	64	61	66	61	60	57	59
Gottesdienstteilnehmer	-	-	-	-	6120	7000	6825	6385	
GD-Teilnehmer Durchschnitt	-	-	-	-	93	115	114	112	

	<b>Durchschnitt (seit 2001)</b>	<b>Summe (seit 2001)</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>
Gottesdienstanzahl	59,5	1011	57	57	57	58	56	58	58	56	55
Gottesdienstteilnehmer	6138	79800	5935	5628	6000	5900	5977	6179	5800	6286	5629
GD-Teilnehmer Durchschn.	105,3	1369	104	99	105	102	107	107	100	112	102
Quote GD-TN/Gemeindegl.	3,02	39,32	2,87	2,77	2,98	2,99	3,04	3,21	3,09	3,36	3,03

Da die Erfassung der Zählsonntage immer zu nur wenig aussagekräftigen Ergebnissen geführt hat, notieren wir seit 2005 nach jedem Gottesdienst die Teilnehmerzahl. Die Anzahl der Gottesdienste vor Ort wurde dabei reduziert, allerdings fällt keiner dieser Gottesdienste aus, sondern wird in Kooperation mit den Gemeinden in der „Nachbarschaft Bronnweiler-Gönningen-Ohmenhausen“ durchgeführt (Pfingstmontag, Weihnachten/Jahreswende). Neu kam in einem durch den Gönninger Pfarrer initiierten Zählprojekt auf Kirchenbezirksebene dazu, dass seit 2013 auch die weiteren Gottesdienste neben den sonn- und feiertäglichen gezählt werden. Inkludiert sind hier besonders die Kasualien, aber auch die Gottesdienste im Seniorenzentrum sowie beispielsweise Schulgottesdienste.

	<b>D</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>
<b>Gottesdienstanzahl</b>	73,4	70	72	78	84	63	69
<b>Gottesdienstteilnehmer</b>	5294	5062	5404	5448	5645	4913	3971
<b>GD-Teilnehmer Durch.</b>	72,1	72	75	70	67	78	58

Die Zahl dieser Gottesdienst schwangt naturgemäß vor allem durch die Anzahl der Bestattungen. Augenfällig ist jedoch, dass sich das gottesdienstliche Leben eben nicht nur sonntags abspielt und in der Kirche, sondern eben auch bei einem breiten kasuellen und anlassbezogenen Angebot und auf dem Friedhof, i Seniorenzentrum oder im Festzelt. Die abnehmende Durchschnittsteilnehmerzahl ist einem gewissen Trend hin zu „kleinen“ Bestattungen geschuldet.

##### 3.1.1.2 Abendmahlsfeiern - Anzahl der Feiern

Eine gesonderte Erfassung der Abendmahlsfeiern erfolgt nicht mehr – es wird ca. sechswöchentlich Abendmahl im Hauptgottesdienst gefeiert. Hausabendmahl wird seit Jahren nicht mehr nachgefragt.

#### 3.1.2 Beschreibung des gottesdienstlichen Lebens

##### 3.1.2.1 Hauptgottesdienste

##### 3.1.2.1.1 die „Gönninger Liturgie“ des Sonntagsgottesdienstes, „Kirchgang“ in Gönningen

Die Gottesdienst finden bis auf die Monate Februar/März (Gemeindehaus) in der Kirche statt (Predigtreihe mit Gemeindegessen, s. u.); wenn kleine Teilnehmerzahlen zu erwarten sind (in den Schulferien manchmal lediglich zehn, zwanzig Personen) werden Gottesdienste im Chorraum der Kirche gehalten.

Die Teilnehmerzusammensetzung schwankt sehr. Es gibt etwa fünf ältere Frauen, die praktisch jeden Sonntag dabei sind, ansonsten ist die Bandbreite von dem, was als regelmäßig betrachtet wird, zwischen wöchentlich und einmal jährlich.

Die „Eventisierung“ und „Kasualisierung“ des Sonntagsgottesdienstes ist weiter voran geschritten – ein Gottesdienst ohne irgendein „Extra“ findet sich kaum.

Die Liturgie in unserer Gemeinde hat folgende Gestalt:

- Glocken
- Vorspiel
- Votum/gesungenes Amen (Altar)
- Begrüßung (Ambo)
- Eingangslied
- Psalm/„Ehr sei dem Vater“/Gebet/Stilles Gebet (Altar)
- Schriftlesung (Präfamen/Bibel holen/Text/Abschluß-Votum/Bibel wegbringen/Liedansage) (durch „Lektor“ oder „Lektorin“) (Ambo)
- Apostolisches Glaubensbekenntnis (Altar)
- Hauptlied
- Predigt (Kanzel)
- Orgelzwischenstück (außer bei Sakramenten und wenn sonst besondere Anlässe eine andere Schwerpunktsetzung verlangen)
- Lied nach der Predigt
- Dank- und Fürbittegebet (Lobpreis oder Dank mit gesungenem Gloria/drei Fürbitten jeweils mit gesungenem Kyrie/Lobpreis oder Dank mit gesungenem Gloria/Vaterunser) (ggf. Beteiligung von Gemeindegliedern)
- Schlußlied
- Abkündigungen (Ambo)
- Friedensbitte: „Verleih uns Frieden gnädiglich“ EG 421 (3. Sonntag vor der Passionszeit bis Karfreitag und Trinitatis bis Letzer Sonntag im Kirchenjahr) – „Christ ist erstanden“ EG 99 (Ostersonntag bis 5. Sonntag nach dem Osterfest) – „Christ fuhr gen Himmel“ EG 120 (Himmelfahrt bis Pfingstmontag) – „Seht die gute Zeit ist nah“ EG 18,1+2 (1. Advent bis 4. Advent) – „Das hat er alles uns getan“ EG 23,7 (Weihnachten bis Letzer Sonntag nach Epiphania)
- Segen/gesungenes Amen (Altar)
- Orgelnachspiel

## 3.2 Kasualien

### 3.2.1 Taufen

D/p.a. seit 2001	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
20,2	27	17	24	21	25	19	23	24	16	12	21	11	16	14	20	16	33	26

Einmal monatlich finden im Hauptgottesdienst Taufen statt, meist in den letzten Jahren wieder zwischen zwei und fünf Kindern. Bei mehreren Taufen wird versucht, einen Taufgottesdienst mit Tauferinnerung daraus zu gestalten. In einem Taufgespräch wird vorher der Ablauf und anhand dessen die Bedeutung der Taufe besprochen; Patenbescheinigungen erbitte ich in mündlicher Form; Taufaufschub kommt vereinzelt vor. Vereinzelt kommt es vor, daß kein evangelischer Pate gestellt werden kann, dann vollziehe ich die Taufe mit anderskonfessionellen Paten, da ja wenigstens ein Elternteil evangelisch ist. Die Täuflinge erhalten durch die Eltern einen Taufspruch, der in der Segnung Verwendung findet, und durch einen Paten eine Taufkerze; die Paten selbst erhalten ein Heft mit einer Einlegeurkunde. Von der Gemeinde erhalten die Familien vom ersten bis zum sechsten Taufstag einen Brief. In der Regel findet im Konfirmationsgottesdienst Taufen statt; daneben im Hauptgottesdienst etwa alle fünf Jahre eine Erwachsenentaufe. Vereinzelt kommt es zu Taufbegehren durch Kindergarten- und Grundschulkinder.

### 3.2.2 Trauungen

D/p.a. . seit 2001	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
7,3	8	6	4	11	6	9	6	10	5	3	2	8	7	8	13	6	11	8

Trauungen nehmen auch zahlenmäßig wieder einen hohen Stellenwert in der Gemeindearbeit ein. Sie finden meist samstags statt, manchmal zusammen mit einer Taufe. In einem Traugespräch wird der Gottesdienst geplant und anhand dessen über die einschlägigen Themen gesprochen. Die Trau-Gottesdienste stoßen in ihrer Gestaltung meist auf eine überaus positive Resonanz. Eine Ablehnung einer (selten vorkommenden) Trauung Geschiedener war bislang nicht geboten. Ein gewisser Trend zur „Inszenierung“ ist im Blick auf die Trauung zu beobachten, wenn auch aufs Ganze gesehen meist am Herkommen festgehalten wird und eine große „Ernsthaftigkeit“ in allem zu spüren ist. Bei Trauungen, bei denen einer der Partner römisch-katholisch ist, ist die katholische Haltung und Sichtweise in aller Regel zunächst zu vermitteln, weil unbekannt; ich werbe für ein Gespräch mit dem Kollegen und die Einholung des Dispens, signalisiere zugleich, dass die evangelische Trauung auch unabhängig davon durchgeführt werden kann. Etwa die Hälfte suchen um den Dispens von der Formpflicht nach. Eine tatsächliche Beteiligung einer katholischen Amtsperson kommt praktisch nie vor.

#### 3.2.2.1 Ehejubiläen

Zu den Goldenen und weiteren Jubiläumshochzeiten erfolgen Besuche durch den Ersten oder Zweiten Vorsitzenden (am Tag der standesamtlichen Eheschließung); separate Gottesdienste werden zu diesem Anlass wieder etwas mehr nachgefragt, besonders seit wir dies auch für 11.15 Uhr sonntags anbieten. Diese Feiern werden als erinnernde Rituale begangen mit einem Akzent auf die Prospektive, der durch den zentralen Segen gesetzt wird. Die Zahl der Jubiläumspaare liegt bei etwa 15, wobei die der Eisernen Hochzeiten aktuell steigt.

### 3.2.3 Bestattungen

D/p.a. . seit 2001	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
25,7	22	23	23	18	23	30	24	35	19	25	28	23	30	33	32	30	20	25

Die Bestattungen (starker Trend: Trauerfeier mit Urne) finden in der Regel auf dem hiesigen Friedhof statt. Die Bestattungen haben – so entnehmen wir es Rückmeldungen aus der Bevölkerung – einen hohen Stellenwert in der Wahrnehmung der Kirchengemeinde und des Pfarrers und erfahren i. d. R. positive Resonanz, was sich auch an Spenden aus den Trauerfamilien und freundlichen Nachfragen nach Gottesdienstmanuskripten ablesen lässt. Seit drei Jahren ist die Zahl der Bestattungen niedriger als die der Taufen. Natürlich erfolgen Nachbesuche bei engsten Angehörigen durch den Pfarrer im Rahmen der Seelsorge.

### 3.3 Gottesdienste im Grünen

Von Mai bis September findet am dritten Sonntag im Monat ein Gottesdienst im Grünen am Wanderparkplatz auf dem Roßberg statt. Pfarrer Behrend koordiniert dieses Angebot der „Roßberggemeinden“ Bronnweiler, Genkingen, Gönningen, Ohmenhausen und Öschingen.. Begleitet werden sie vom jeweiligen Posaunenchor, im August von einem Chor aus Bläsern aus dem Bezirk. Die Gottesdienste finden große Resonanz (wenn auch natürlich witterungsabhängig) und werden zu einem großen Teil von Gemeindegliedern besucht, die den Gemeinden zwar nahe stehen, oft aber die Kirchtürschwelle seltener überschreiten.

### 3.4 Frühjahrgottesdienstreihe und Gemeindeessen

Seit 2004 gibt vom ersten Februarsonntag an für sechs bzw. sieben Wochen die Frühjahrgottesdienstreihe,; zu den Gottesdiensten kommen im Durchschnitt 80 Personen. Es wird jedes Mal ein Kirchenkaffee und ein Gemeindeessen angeboten – etwa 400 Essen werden in dieser Zeit ausgegeben (übers Jahr hing gibt es das Gemeindeessenangebot, weiterhin hochengagiert koordiniert und auch zu einem großen Teil selbst durchgeführt durch Ehepaar Daniela und Peter Hettler, etwa einmal monatlich).

Die Themen der Reihe waren bisher: 2004 HauptWorte, 2005 ReizWorte, 2006 ZeitWorte, 2007 TunWorte, 2008 SchlagWorte, 2009 SprichWorte, 2010 StichWorte, 2011 GottesBilder, 2012 Abgewogen, 2013 GegenSätze, 2014 TugendenHeute, 2015 MachtWorte, 2016 Todsünden, 2017 Evangelisch im Bild, 2018 Famili-

enBande, 2019 VaterUnserBitten, 2020 Apostolicum. Neben dem Ortspfarrer lebt diese Reihe auch aus der Begegnung mit den ehemals hier tätigen Vikaren und dem Diakon.

### **3.5 mediale Verbreitung der Gottesdienstmitschnitte Audio/Video**

Die Arbeit des Cassettdienstes wurde mittlerweile mangels Nachfrage eingestellt. Die Predigten aus den Sonn- und Feiertagsgottesdiensten werden auf der Homepage der Gemeinde [www.EKGGoenningen.de](http://www.EKGGoenningen.de) zum Nachhören und die Gottesdienstmanuskripte zum Nachlesen eingestellt. Videomitschnitte erhalten einige Gemeindeglieder oder auf Nachfrage, bei Taufen und Trauungen erhalten die Familien bzw. Ehepaare eine kostenlose DVD.

### **3.6 „Tulpensonntage“: „Tulpengottesdienst“ und geöffnete Kirche**

Integraler Bestandteil der neu belebten „Gönninger Tulpenblüte“, die an die Samenhandelstradition Gönningens anknüpft, ist der sog. Tulpengottesdienst am Beginn der Aktivitäten an diesem und den beiden weiteren „Tulpensonntagen“. Seit Anfang (2005) gestaltete Pfarrer Behrend diesen ästhetisch orientierten Gottesdienst, seit 2008 in Zusammenarbeit mit der katholischen Nachbargemeinde. Die Gottesdienste haben bis zu vierhundert Teilnehmer und werden über die Grenzen der Gemeinde wahrgenommen. Auch dadurch wird die Kirchengemeinde als Unterstützer dieser Aktion, die jedes Jahr etliche Tausend Gäste nach Gönningen führt, erkennbar und ihre Integration ins Gemeinwesen.

Die Kirche ist – vor allem zur Besichtigung des Samenhändlerdenkmals – tagsüber an den Tulpensonntagen geöffnet.

### **3.7 Taizé-Abendgebete**

Etwa zwei- bis dreimal im Jahr finden ökumenische Taizé-Gebete, gemeinsam mit der katholischen Gemeinde statt.

### **3.8 Eine-Welt-Verkauf**

Fester Bestandteil der Adventsgottesdienste ist der Eine-Welt-Verkauf nach den Gottesdiensten.

### **3.9 Orgeldienste**

Seit Jahrzehnten gestaltet Dr. Utz Wagner auf Honorarbasis etwa einen Gottesdienst monatlich organistisch. Daneben konnte seit vergangenem Jahr KMD Eberhard Becker für den Organistendienst angestellt werden, er bestreitet etwa die Hälfte der sonn- und feiertäglichen Gottesdienste, manchmal mit einem ad-hoc-Chor. Seit diesem Jahr hat die Gemeinde in der Kirche (neben dem Flügel im Gemeindehaus) statt des elektronischen ein manuelles Klavier zur Verfügung, was besonders bei der intensiveren Nutzung des neuen Liedgutes aus dem Ergänzungsliederbuch „Wo wir dich loben PLUS“ zum Einsatz kommt.

Die weiteren Organistendienste werden durch Sekretärin Beate Heissel organisiert mit etwa fünf weiteren wechselnden Organisten.

### **3.10 örtliche Feier zum Volkstrauertag**

Kein Gottesdienst im engeren Sinne, allerdings immer durch eine Ansprache und ein Gebet des Orts Pfarrers geprägte Veranstaltung der kommunalen Gemeinde ist die örtliche Feier zum Volkstrauertag am Totensonntag und mit diesem durchaus auch inhaltlich verquickt. Bis zu 200 Menschen begehen diese formal immer noch „Gefallenengedenken“ genannte Feier auf dem Friedhof beim Ehrenmal. Sie ist eine auch erinnerungspolitisch anspruchsvolle Veranstaltung, bei der zwei substantielle Reden von Bezirksbürgermeister und evangelischem Pfarrer gehalten werden, die auch aktuell Herausforderungen aufnimmt.

## **4 Musikalisches**

### **4.1 Die Engelfried-Rensch-Orgel / Reutlinger Orgel-Sommer**

Regelmäßig sind wir in den Reutlinger Orgelsommer eingebunden, da die Engelfried-Rensch-Orgel von 1844 ein romantisches Kleinod und von herausragender Qualität ist; sie wurde vor anderthalb Jahrzehnten grundlegend überholt; für eine im üblichen Turnus anstehende Sanierung wird jährlich eine Rate von € 1000.- angespart.

Etwa einmal alle zwei Jahre und jährlich regelmäßig im Zuge des Reutlinger Orgelsommers finden Orgelkonzerte statt.

## **4.2 Konzerte**

Konzerte spielen weiterhin eine hohe Rolle in der Wahrnehmung der Gemeinde sowie des Kirchengebäudes, das für seine hervorragende akustische Qualität berühmt ist (mehrere CD-Produktionen im Jahr, u. a. mit Frieder Bernius, Gidon Kremer, Jay Alexander, Jochen Arnold u. a.). Organisation, Werbung, Koordination bedürfen eines nicht unbeträchtlichen Aufwandes, der i. d. R. von Sekretärin und Pfarrer übernommen wird. Die Begleitung des konkreten Konzertes übernehmen wechselnd Kirchengemeinderäte.

## **4.3 Posaunenchor**

Die Chorleitung wechselte in den letzten Jahren von Martin Zirngibl zu Annette Fischle, die hochengagiert den Posaunenchor dirigiert – leider ist er alters- und gesundheitsbedingt aktuell ohne äußere Unterstützung nicht mehr spielfähig. Trotzdem wird weiter miteinander geprobt und Schwerpunkte gesetzt. Hoffnung machen die „Bläser-Kids“, die an der Roßbergschule ausgebildet werden. Vorstand des Posaunenchores, der sich nach einem Klärungsprozess im Nachgang zu einer Visitation als auch formaler Bestandteil der Kirchengemeinde sieht (die Instrumentenrücklage wurde in den Gesamthaushalt integriert und etwaige Zinsen werden dieser Rücklage anteilig zugeschrieben), ist nun in der Nachfolge von Klaus Weidle Martin Zirngibl.

## **4.4 Kirchenchor**

Auf der Liste des Kirchenchores stehen aktuell 37 Namen (Sopran 14, Alt 10, Tenor 7, Bass 6). Dieser grandiose Anstieg der Sängerinnen- und Sängierzahl lässt Rückschlüsse auf die hervorragende Arbeit, nicht zuletzt im Stimmbildnerischen und interpretatorischen Bereich der Leiterin, Ayako Kurata, seit 2014, zu. Unterstützt wird sie von engagierten Chorräten (Hartmut und Martina Hipp, Annemarie Holwein in der Nachfolge von Eberhard Diegel und Roswitha Haussecker), die die anspruchsvolle Aufgabe der Koordination und verschiedener Verständigungsprozesse übernommen haben. Etwa jährlich nimmt sich der Chor ein Projekt vor.

# **5 Kinder, Jugend und Familien**

## **5.1 Gruppen, Kreise („Jugendarbeit“)**

### **5.1.1 Jugendkreis**

Geleitet durch Anna Zirngibl trifft sich ein aus der Konfirmandenzeit erwachsener Jugendkreis seit einigen Jahren wöchentlich am Freitag im Gemeindehaus.

### **5.1.2 Kinderbibelwoche**

Schwerpunkt des Jahreskreises für die jüngeren Gemeindeglieder bildet weiterhin die traditionelle Kinderbibelwoche in der letzten Sommerferienwoche mit einem abschließenden Familiengottesdienst. Demografisch bedingt sind es nicht mehr so viele Kinder wie früher: Neben den etwa 45 Gästen ist es aber immer wieder erfreulich, dass sich fast zwei Dutzend jugendliche Mitarbeitende hierfür unter der Federführung von Anna Zirngibl und Dorothea Rutow und Pfarrer Alexander Behrend gewinnen lassen.

### **5.1.3 KinderbibelwocheSpezial für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter**

Statt einer wöchentlich Kinderkirche, die nicht wegen fehlender Mitarbeiter, sondern wegen fehlender Gäste eingestellt wurde, gibt es seit etlichen Jahren das samstagnachmittäglichen „Kinderbibelwoche-Spezial“. Zwischen einem und zwanzig Kinder lassen sich einladen. Unter Leitung von Dorothea Rutow findet sich jeweils ein ad-hoc-Mitarbeitenden-Team zusammen.

### **5.1.4 Kinderkirche**

Die Kinderkirche ist dennoch nicht ganz ausgestorben: Während im Frühjahr die Gottesdienste im Gemeindehaus stattfinden, werden sie zeitgleich angeboten – zwischen einem und sechs Kinder lassen sich hier jeweils einladen.

### **5.1.5 Naturerlebnistage**

Neu „wiedererstanden“ sind seit diesem Jahr Naturerlebnistage. Viermal p. a. ein Samstagnachmittag, der Kinder im Grundschulalter mit Aspekten der Natur vertraut macht: Lebensraum Wald, Wiese, Wasser, Feld. Das Angebot von Sigrun Häußermann und Linda Bortt ist bisher regelmäßig „überbucht“ (12 Plätze). Es greift das Kinderumweltprojekt „Grünes Tal“ aus dem Anfang des vergangenen Jahrzehnts auf.

### 5.1.6 Theaterwerkstatt Gönningen

Auf beste Kritiken stoßen die Aufführungen der Theaterwerkstatt Gönningen. Nena Keller hatte sich vor gut einem halben Jahrzehnt, zurückgekehrt an ihren Heimatort, an die Kirchengemeinde gewandt mit diesem Projekt. Jeweils etwa 20 Kinder und Jugendliche studieren anspruchsvolle Stücke ein, die beispielsweise in diesem Jahr („Hamlet“ und der „Sommernachtstraum“ in adaptierten Versionen ...) 350 Zuschauer fanden. Im sechsten Jahr befindet sich nun dieses Projekt, das jeweils im Herbst neu startet und im Frühsommer zur Aufführung kommt.

## 5.2 Unterweisung

### 5.2.1 Konfirmandenarbeit

#### 5.2.1.1 Zahl der Konfirmanden

D/p.a. . seit 2001	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
27,5	26	36	23	40	34	25	29	38	23	32	24	24	19	25	28	28	25	16	16

#### 5.2.1.2 Konfirmandenunterricht

Schwerpunkt des Unterrichts ist der Mittwochnachmittag, 15.00 bis 16.30 Uhr. Alle anderen Zeitfenster (Samstage) haben sich als ausgesprochen schwierig erwiesen. In Kirche und Gemeindehaus wird übers Jahr hin statt eines Heftes o. ä. eine „Konfiskiste“ gestaltet mit eigenen Glaubensinhalten, dem Merkstoff u. ä. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden nehmen in der Regel zuverlässig sowohl am Unterricht als auch an etwa 25 Gottesdiensten in ihrem Konfisjahr teil. Neben dem Kennenlernen bspw. an der Kletterwand beim Kindergarten oder beim Gestalten einer Konfiskerze in der Kerzenwerkstatt in Wannweil gibt es das Praktikum im Seniorenzentrum (drei Nachmittage), gemeinsam vorbereitete und durchgeführte Gottesdienste, einen Tagesausflug (bibliorama Stuttgart) sowie eine Freizeit (Haus Bittenhalde, Tübingen) und im Frühjahr Nachmittage mit Gästen (Polizeikommissar, Ex-Häftling, Schwangerenkonfliktberaterin, Alkoholiker, Bestatter). Die Zusammenarbeit mit der Bronnweiler Gemeinde intensiviert sich aktuell.



### 5.2.1.3 Konfirmation

Die Liturgie des Gönninger Konfirmationsgottesdienstes wurde auf dem eingeschlagenen Weg weiterentwickelt. Im Anfangsteil des Gottesdienstes gestalten die Konfirmanden mit eigenen Beiträgen einen Einblick in das gemeinsame Jahr und in ihre Glaubensüberzeugungen.

Die Liturgie gliedert sich folgendermaßen:

#### Ankommen

- Vorspiel und Einzug
- Lied
- Gruß und gesungenes Amen
- Begrüßung
- Psalm 100 (Pfr./Gemeinde im Wechsel)
- „Ehr sei dem Vater“
- Eingangsgebet
- Stilles Gebet
- Musik des Chores

#### „Wissen, was ...“ – Katechismus-Sprechen

- Katechismus-Sprechen (Teil 1)
- Katechismus-Sprechen (Teil 2) – Abschluss gemeinsames Credo mit der Gemeinde
- Wort-Beitrag eines Mitarbeiters
- Gemeindelied

#### „Einstehen für ...“ – Gelübde und Taufe

- Predigt
- Musik des Chores
- Taufe
- Verpflichtung der KonfirmandInnen (einzeln)
- Wort-Beitrag eines Paten

#### „Sich öffnen für ...“ – Segen

- Überleitung/Lied
- Einsegnung (einzeln)/Denksprüche
- Wort-Beitrag aus der Elternschaft

#### Weitergehen

- Fürbittengebet / Vaterunser – Abkündigungen
- Lied
- Schlußwort – Segen und gesungenes Amen
- Nachspiel (Orgel) und Auszug

Als Schema liegen ihr folgende Überlegungen zugrunde, die von grundlegenden Herausforderungen des Lebens ausgehen, diese sich im religiösen Kontext spiegeln lassen und als Struktur des Konfirmationsgottesdienstes dienen und in drei Wortbeiträgen ihren Wiederhall finden:



## 5.2.2 Religionsunterricht

### 5.2.2.1 Überblick

An der Roßbergschule (Grundschule) werden – in der Regel in der 4. Grundschulklasse – zwei RU-Stunden durch den Ortspfarrer erteilt. Weitere zwei Wochenstunden werden an der Fachschule für Sozialpädagogik Reutlingen (Kreuzliche) erteilt: diese verteilen sich auf ca. zehn Wochen mit einem vormittäglichen Block mit 240 Unterrichtsminuten sowie eine Einheit Biblisches Erzählen im Rosmarinkindergarten (sechs Treffen a 90 Minuten) sowie die Korrektur von ca. 25 religionspädagogischen Hausarbeiten. Die Tätigkeit ist anspruchsvoll und durchaus auch anstrengend.

Durch die Gemeindegliederzahl waren bislang nun sechs Stunden zu erteilen; amtsärztlich unterstützt wurde das Deputat auf vier Stunden beibehalten (wie vor der Unterschreitung der Grenzzahl); eine weitere altersbedingte Reduzierung wurde von Pfarrer Behrend bislang nicht in Anspruch genommen.

Der Kontakt im berufsbildenden Kontext ist interessant – der Kontakt in die Roßbergschule und zu den Kindern, die dann nach nicht allzu langer Zeit sich für den Konfirmandenunterricht anmelden und vorher oftmals Kontakte über den Kindergarten zu Pfarrer Behrend hatte, wertvoll.

## 5.3 Gottesdienstliches

### 5.3.1 Weltkindertag

Zum Weltkindertag findet jährlich eine Feier unseres Kindergartens statt – jedes zweite Jahr in der Kirche.

### 5.3.2 Schul-Gottesdienste

Es finden drei ökumenische Schulgottesdienste im Jahr statt. Der Einschulungsgottesdienst am Freitag nach Schuljahresbeginn ist wichtiger Bestandteil des Einschulungsgeschehens und wird seit einigen Jahren mit einer Einzelsegnung der Schüler verbunden. Er wird vom Gönninger evangelischen Pfarrer und von einem Vertreter aus dem katholischen Pastoralteam gemeinsam gestaltet, bei den Fürbitten unter Beteiligung der Eltern, Erzieherinnen und Lehrer.

Die Grundschulgottesdienste vor den Weihnachts- und vor den Sommerferien werden von Lehrkräften aus der Grundschule zusammen mit dem Gönninger Pfarrer, der an der Schule tätig ist, gestaltet in der evangelischen Kirche. Es handelt sich bei diesen drei Gottesdiensten um Schulgottesdienste.

### 5.3.3 Familiengottesdienste

An Erntedank (2. Sonntag im Oktober), zum Abschluß der Kinderbibelwoche (letzter Sonntag vor Schuljahresbeginn) und daneben sporadisch finden Familiengottesdienste statt.

### 5.3.4 MINImax – der Gottesdienst für kleinere und größere Menschen

Etwa sechsmal im Jahr gibt es einen „MINImax-Gottesdienst für kleinere und größere Menschen“; dabei sind im Focus Familien mit kleinen Kindern ab dem Krabbelalter und bis zur Grundschule. Etwa 30 Menschen lassen sich einladen am Sonntag um 11.11 Uhr im Chorraum der Kirche – und anschließend sind etliche dabei bei dem i. d. R. zum selben Termin angebotenen Gemeindeessen.

## 5.4 Kindergarten

Fast die Hälfte des kirchengemeindlichen Haushaltes bildet die finanzielle Seite des Kindergartens – das könnte symbolisch stehen für dessen Bedeutung innerhalb des Gemeinde-Portfolios. Seit 25 Jahren ist er in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde. Nach seiner Gründung im Jahr 1905 war er über Jahrzehnte durch die Zusammenarbeit mit der Großheppacher Schwesternschaft als evangelischer Kindergarten betrachtet worden. In den 80er Jahren veränderte sich das, er war nun städtisch und ohne Diakonissen. Als dann weitere Kindergärten in Gönningen errichtet bzw. geplant wurden, ergab sich die Möglichkeit im subsidiären System, die Trägerschaft seitens der Kirchengemeinde zu übernehmen. Das Gebäude ist weiterhin in städtischem Eigentum. Der Kindergarten Rosmarinstraße ist ein Regelkindergarten mit vormittäglichen Öffnungszeiten, dazu drei Nachmittage. Seit Mitte der 90er Jahre lag bereits eine Konzeptionsschrift vor, die nun zu einem QM-Handbuch weiterentwickelt wurde. Prägend für die Kindertagesstätte ist das hohe Engagement aller Mitarbeiterinnen und die hohe Bedeutung des Teams. Leiterin Martina Hipp, die seit Beginn der evangelischen Trägerschaft an Bord ist und bald darauf zunächst gemeinsam mit einer Kollegin, dann allein Leiterin wurde, investiert hier weit über das Erwartbare hinaus ihren Einsatz, Nerven, Zeit, Überlegungen.

Signifikant ist die geringe Fluktuation: man geht hier in Ruhestand, falls nicht andere familiäre Veränderungen einen anderen Weg weisen.

Kennzeichnend für den Kindergarten ist darüber hinaus die intensive Einbindung in das kirchengemeindliche Leben. Das wird durch eine enge Kooperation mit Kirchenpflegerin Beate Heissel, aber auch durch kurze Wege zu Pfarrer Behrend ermöglicht und unterstützt.

Zu einer Herausforderung avancierte in den letzten Jahren die Integration behinderter oder auffälliger Kinder und die Einbindung vieler Kinder und deren Eltern aus einem Fluchtkontext.

Ein weiteres Merkmal ist die vielfältige Vernetzung des Kindergartens, beispielsweise mit der Fachschule an der Kreuzeiche und den Aktionen und Besuche im Seniorenzentrum, um eine ganz kleine Auswahl zu nennen. Der zweigruppige Kindergarten ist voll belegt und genießt einen hervorragenden Ruf im Dorf.

Zuletzt gab es Diskussionen im Kirchengemeinderat, angeregt durch Eltern, über die Öffnungszeiten und die Bedürfnisse der Familie sowie den organisatorischen Möglichkeiten auf diesem Gebiet; das Thema wurde für 2020 auf die To-do-Liste gesetzt.

## **5.5 Miniclubs**

Trotz des öfters mittlerweile früheren Eintritts in eine Kindertagesstätte sind die Miniclubs im Untergeschoss des Gemeindehauses in dem dort dafür reservierten Raum weiterhin stark nachgefragt. Wenn auch in stetem Wechsel sind es meist etwa vier Gruppen, die sich hier weitgehend selbstorganisiert treffen zum Austausch und Beisammensein.

## **6 Erwachsenenbildung**

### **6.1 Töpferkreis**

In vierzehntägigem Turnus trifft sich ein etwa sechsköpfiger Töpferkreis, der damit auch weiterhin den vorhandenen Brennofen und die Infrastruktur, die hierfür seit über 30 Jahren besteht, nutzt. Die Leitung hat Ulrike Gerstlauer inne.

### **6.2 Patchworkrunde**

Seit 1999 gibt es „Die Stöfflerinnen“, eine Patchworkrunde, die sich vierzehntägig im Gemeindehaus trifft und heuer zum 20-Jährigen wieder eine sicherlich auch dieses Mal vielbeachtete Ausstellung organisiert. Die Runde hat etwa ein Dutzend Mitglieder.

### **6.3 Hauskreis**

Zu einem personell ökumenischen Hauskreis hat sich seit langem der „Hauskreis Delesky“ entwickelt, den es seit etwa drei Jahrzehnten bereits gibt.

### **6.4 Vorträge**

Sporadisch finden separate Vortragsveranstaltungen statt, regelmäßig in Zusammenarbeit mit unserem Kindergarten.

### **6.5 ökumenische Bibelwoche**

In der Woche vor dem letzten Sonntag im Januar findet seit über zwanzig Jahren eine ökumenische Bibelwoche statt, gemeinsam mit der Bronnweiler evangelischen und mit der katholischen Gemeinde sowie seit drei Jahren mit der Neupostolischen Gemeinde. Abgeschlossen wird sie durch einen ökumenischen Gottesdienst reihum in den Kirchen der beiden Orte. Die Abende werden von den hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitern gestaltet anhand der Vorschläge der AMD. Teilnehmerzahl zwischen zehn und 30 Personen pro Abend. Der aktuelle Turnus ist ein Abend am Freitag und einer am Dienstag, dazwischen ein ökumenischer Gottesdienst am Sonntag.

### **6.6 ökumenischer Frauentreff**

Der Frauentreff, der sich früher schwerpunktmäßig der Vorbereitung und Durchführung des Weltgebetstages widmete, war die Wurzel für die mittlerweile institutionalisierte ökumenische Weitung von einer katholisch-evangelischen zu einer evangelisch-katholisch-neuapostolischen Ökumene in Gönningen.

Unter der Leitung von Brigitte Zirngibl treffen sich etwa ein Dutzend Frauen, um geistliche Gemeinschaft zu pflegen und sich aktuellen Themen, nicht zuletzt frauenspezifischen, zuzuwenden. Die Teilnehmerinnen sind zwischen Mitte 50 und Mitte 70 Jahre alt.

## **6.7 Weltgebetstag**

Die jeweilige Vorbereitungsgruppe rekrutiert sich zunächst aus dem Frauentreff, bereitet dann rollierend durch die drei Gönninger Kirchengemeinden durch die Häuser; die gastgebende Gemeinde hat jeweils die Federführung. Etwa 60 Menschen nehmen am Weltgebetstag teil, der sich an den Impulsen des Komitees orientiert. In diesem Jahr war man nun bereits das zweite Mal in der neuapostolischen Kirche zu Gast. Neben dem Gottesdienst gibt es jeweils ein gern genutztes Angebot, sich zu unterhalten und zu begegnen.

## **6.8 „Mama lernt deutsch – Papa auch“ – Kurs in Trägerschaft der Kirchengemeinde**

Initiiert durch eine vom Kindergarten erhobenen Bedürfnislage übernahm die Kirchengemeinde die Trägerschaft einer der Kurse „Mama lernt deutsch“. Nena Keller leitet diese Kurse, die vom Landkreis Reutlingen finanziell getragen werden. Außerdem wird dazu eine Kinderbetreuung angeboten. Die Treffen finden in der Roßbergsschule statt.

# **7 Kontakte**

## **7.1 global**

### **7.1.1 Weltmissionsprojekt**

Das Weltmissionsprojekt wird von zwei Kirchengemeinderäten jeweils aus den Vorschlägen der Landeskirche ausgesucht unter Berücksichtigung der sonstigen Aktivitäten und Schwerpunktsetzungen der Kirchengemeinde. Das jeweilige Projekt wird im Gemeindebrief durch einen Artikel vorgestellt. Als Schwerpunkt für die nächsten Jahre hat der Kirchengemeinderat die Zusammenarbeit mit dem CVJM-Weltbund und dessen Arbeit in Nordnigeria präferiert.

### **7.1.2 Madagaskar**

Die früher intensiven Kontakte nach Ambohitsara auf Madagaskar bestehen weiter in einer punktuellen finanziellen Unterstützung des Dorfes und einem persönlichen Kontakt zu einer Gewährsfrau vor Ort durch Eberhard Haule aus der Gemeinde.

### **7.1.3 Ann Arbor**

Der persönliche Kontakt von Pfarrer Behrend zu Andrew Smith, Gemeindeglied von St. Luke's in Ann Arbor, bestehen weiter; ein Reaktivierungsversuch zur persönlichen Begegnung für eine Jugendgruppe kam leider nicht zustande.

### **7.1.4 St. Petersburg**

Die Verbindungen zur Petri-Gemeinde laufen nun sukzessive aus mangels personaler Kontakte.

### **7.1.5 La Paz**

Auch weiterhin wird das Projekt „Arco Iris“ im bolivianischen La Paz durch Gottesdienstopfer (oft auch als Konfirmandengabe und 50% des Konfirmationsopfers, Auswahl durch die Konfirmanden) unterstützt.

## **7.2 lokal**

### **7.2.1 Vereine**

Die Zusammenarbeit mit den vielfältigen Vereinen am Ort ist unkompliziert und vertrauensvoll. So wird bei Jubiläen immer wieder ein Gottesdienst angeboten, in diesem Jahr zum 100-Jährigen der Turngemeinde. Mit dem Wolpertinger Sport- und Freizeitclub e. V. konnte an einem ausgedienten Trafohaus im Garten unseres Kindergartens eine Kletterwand errichtet und mittlerweile gar erweitert werden, deren Betrieb von den „Wolpertingern“ getragen wird, deren unterer Bereich aber auch dem Kindergarten frei zugänglich ist; für Jugendgruppen und Konfirmanden können hier erlebnispädagogische Aktivitäten angeboten werden.

## 7.2.2 Gemeindenachbarschaft

Die Gemeindenachbarschaft Bronnweiler, Gönningen, Ohmenhausen hat sich im letzten Jahrzehnt intensiviert und verstetigt. Verschiedene Kooperationen wurden ausprobiert, haben sich bewährt oder auch nicht – die verschiedenen Ebenen möglicher Zusammenarbeiten müssen jeweils für sich betrachtet werden – und auch, welche Gemeinde jeweils mit welcher kooperieren will und kann. Bei den Mitarbeitern und mittlerweile durch aus den weiteren Gemeindegliedern hat sich jedenfalls die Wahrnehmung der Gemeindenachbarschaft stabilisiert, man tauscht sich aus, wenn es um Tipps für Referenten für Seniorennachmittage geht u. ä.

Durch die Wechsel auf den Bronnweiler und Ohmenhäuser Pfarrstellen wurden manche Themen, nicht zuletzt jetzt im Zusammenhang mit der Gemeindenachbarschafts-Visitation, wieder neu virulent und neuerlich durchdacht.

### 7.2.2.1 Nachbarschaftsgottesdienste

Einen Eckpfeiler der Zusammenarbeit bilden die Nachbarschaftsgottesdienste.

Dabei hat sich folgendes Schema herausgebildet.

#### Die kleinen Gottesdienste:

Besonders in der Zeit zwischen Weihnachten und Epiphania wird die Fülle der Gottesdienste koordiniert, sodass manche der kleinen Gottesdienste lediglich an einem Ort gemeinsam angeboten werden.

#### Die Sommergottesdienste:

An sechs Wochenenden in den Sommerferien gibt es ein rollierendes System der Gottesdienste um 19.00 Uhr am Samstag sowie um 9.30 und 10.45 Uhr am Sonntag, der jeweils von derselben Person gehalten wird.

#### Der gemeinsame Reformationssonntag:

Am Sonntag am Beginn der Herbstferien begehen die drei Gemeinden gemeinsam, gestaltet von den drei Pfarrern, und einem gemeinsamen Posaunenchor, einen Abendmahlsgottesdienst; der Ort wechselt innerhalb der Nachbarschaft.

#### Highlight-Gottesdienste:

Jeweils vom örtlich zuständigen vorbereitet werden zu „Highlights“ in den Gemeinde eingeladen: in Gönningen ist das der Tulpengottesdienst, in Bronnweiler der Pfingstmontag im Pfarrgarten mit dem sich anschließenden Weißwurstessen, in Ohmenhausen der Familiengottesdienst mit vorhergehendem Frühstück am Ostermontag.

Christi Himmelfahrt und Trinitatis:

In diesem Jahr erstmals wurde Christi Himmelfahrt im Gemeindehausgarten Ohmenhausen angeboten; er soll in Zukunft durch die drei Gemeinden wandern. An Trinitatis (meist mitten in den Pfingstferien) wird versucht nach Möglichkeit zu koordinieren.

## 7.2.3 katholische St. Michael-Gemeinde und Neuapostolische Gemeinde Gönningen

Die Zusammenarbeit mit der katholischen Nachbargemeinde ist seit über einem halben Jahrhundert von großem Respekt und Vertrauen geprägt. Erweitert hat sich die Ökumene vor Ort durch die Neuapostolische Gemeinde. Ein jährlich stattfindendes Ökumenetreffen der Gemeindeleitungen kann folgende institutionalisierten Kontakte und Zusammenarbeiten auflisten:

Weltgebetstag	erster Freitag im März	ev/rk/NAK
Tulpensonntag	Mitte April	Gottesdienst ev/rk
Gottesdienst beim Roßbergfest (kath. Gemeindefest)	erster Sonntag im Juli	katholische Messe mit evangelischer Predigt
Grundschulgottesdienste	letzter Schultag vor den Sommer- bzw. Weihnachtsferien	ev/rk
Schulanfängergottesdienst	Freitag nach Schuljahresbeginn	ev/rk
Gottesdienst am Buß- und Betttag	Buß- und Betttag	ev/rk, mit evangelischem Abendmahl
Gönninger Seniorenneujahr	Januar-Donnerstag	ev/rk, es wird gemeinsam mit der kommunalen Gemeinde eingeladen
Seniorenzentrum	ca. vierzehntäglich donnerstags	ev/rk, „der kleine Gottesdienst“ (in Zusammenarbeit)
Ökumenischer Frauentreff	jeden 3. Mittwoch im Monat	ev/rk/NAK
Ökumenische Bibelwoche	um den letzten Sonntag im Januar	ev/rk/NAK
Ökumenetreffen - organisatorisch	jährlich im Frühjahr	ev/rk/NAK, Treffen der Gemeindeleitungen - zusammen mit Bronnweiler
Ökumenetreffen - inhaltlich	jährlich im Herbst	ev/rk/NAK mit Bronnweiler – mit

		einem inhaltlichen Schwerpunkt
--	--	--------------------------------

Die ökumenische Zusammenarbeit verändert: mit der Neuapostolischen Gemeinde haben wir eine eher freikirchliche und rein ehrenamtliche organisierte Kirche mit im ökumenischen Boot, die Gemeindegliederzahl ist mit etwa 60 gering, allerdings homogen hochverbunden – auch wenn sich auch in dieser „Traditions-Freikirche“ ähnliche Entwicklungen wie in den großen abzeichnen scheinen. Zu Gemeindeleiter Dr. Karl-Peter Krauß besteht ein unkomplizierter und vertrauensvoller Kontakt.

Ökumene dürfte sich auch verändern durch die personellen Reduktionen auf katholischer Seite. Es ist in Zukunft mit einer zurückgehenden Repräsentanz durch hauptamtliche Mitarbeitende von dieser Seite zu rechnen. Das ökumenische Netz ist bilateral, auf der Ebene Gönningen, unter Einbezug Bronnweilers eine filigrane Sache!

## 8 Umweltaudit

Die formalisierte Arbeit im Zuge des „Grünen Gockels“ und des EMAS wurde eingestellt: Das Thema hat solch eine gesellschaftliche und politische Breitenwirkung erfahren, dass ein gesondertes und innovatives Engagement hier kaum mehr möglich und sinnvoll erscheint, Natürlich wird das Managementsystem aufrecht erhalten beispielsweise in der Evaluierung der Verbräuche und nachhaltig gewirtschaftet (beispielsweise beim Einkauf Gemeindefest und Gemeindeessen). Für die Zertifizierungen allerdings Steuermittel (EU-Gelder) einzusetzen oder gar weite Reisewege von Sachverständigen zu verursachen, schien uns nicht mehr zeitgemäß. Beide Zertifikate „Grüner Gockel“ und EMAS wurde deshalb übrigens nicht erneuert und abgegeben .

## 9 Öffentlichkeitsarbeit

### 9.1 Gemeindebrief

Der Gemeindebrief erscheint drei- bis viermal jährlich, 16 A5-Seiten, verantwortet durch Pfarrer Behrend; in den letzten Jahren hat sich hier die Frequenz eher verringert zugunsten anderer Kanäle.

#### 9.1.1 Gemeindedienst

Verteilt wird der Gemeindebrief an alle Gönninger Haushalte durch eine 20-köpfige Gruppe des Gemeindedienstes.

### 9.2 Schaukasten

Es bestehen Aushangkästen an der Kirche und am Pfarrhaus, dazu der Schaukasten am Gemeindehaus, der von Brigitte Zirngibl gestaltet und beschickt wird.

### 9.3 Gemeindefest

Ein Markstein im jährlichen Kalender der Kirchengemeinde ist das Gemeindefest. Durch äußere Einflüsse findet es heuer bereits zum dritten Mal hintereinander als ökumenisches zusammen mit der katholischen Gemeinde statt (2017 zum Reformationsjubiläum, 2018 zur Verringerung des Festangebotes im Jahr des Dorffestes, dieses Jahr wegen einer örtlichen Terminkollision). Ökumenische ist Auftakt mit einem Gottesdienst, der eine katholische Eucharistiefeyer inkludiert. Das Gemeindefest wird gern angenommen und ergibt meist einen Erlös von ca. € 1000.-.

### 9.4 Mitarbeitendenfest

Seit Jahrzehnten gehört das Mitarbeitendenfest im Januar zum Jahresplan: Etwa 80 Menschen lassen sich einladen, miteinander Rückblick und Ausblick zu halten und sich gegenseitig wahrzunehmen und miteinander in Kontakt zu kommen.

### **9.5 *Homepage, social media***

Seit 1996 betreibt die Kirchengemeinde eine Internetseite, die umfassend alle grundlegenden Infos zur Kirchengemeinde, aber auch zum Ort Gönningen zur Verfügung stellt und wöchentlich übers Pfarramt aktualisiert wird. Sie wird gestaltet durch Pfarrer Behrend. Die neue Datenschutzverordnung ist eingearbeitet.

Daneben werden seit längerem die social media Kanäle genutzt, vor allem zum Hinweis auf Veranstaltungen. Wöchentlich wird, soweit möglich, beispielsweise eine Instagram-Kachel mit einem Hinweis auf den Gottesdienst erstellt und natürlich auch Facebook veröffentlicht.

Die Erreichbarkeit auf diesen Kanälen ist für viele immer noch überraschend, wird aber zugleich gern genutzt, einerseits zur einfachen Kontaktaufnahme in allen möglichen Fragen, manchmal durchaus auch für Tiefergehendes.

### **9.6 *Presse, Gemeindeblatt, Mitteilungsblatt***

Die üblichen Medien (Lokalpresse, Kirchengebietsblatt, örtliches Mitteilungsblatt) werden je nach Anlass bedient und genutzt.

### **9.7 *„JuniTulpen“ – ein bunter Abend***

Erwachsen aus der Mittelakquise für die Turmsanierung fand 2012 ein erster „bunter Abend“ im Gemeindehausgarten statt: „Juni-Tulpen“. Feine Musik, Lesungen garantiert ohne Tiefgang, Häppchen – mittlerweile ein etabliertes schönes Angebot am letzten Freitag im Juni mit zuletzt fast hundert Gästen.

## **10 Senioren**

Die über 60-Jährigen machen etwa 40 Prozent der Gemeindeglieder aus. Gemeindearbeit ist somit per se an vielen Stellen Seniorenarbeit. Von daher sind manche der Angebote der Kirchengemeinde mittlerweile eigentlich weniger eine Altersfrage als eine Frage nach der Passgenauigkeit des Formats. Hier wird sich Gemeinde weiterentwickeln müssen und nach neuen Wegen suchen müssen, ältere Menschen zu erreichen.

### **10.1 *Kaffeestündle***

Die Traditionsveranstaltung der Kirchengemeinde schlechthin ist das monatliche Kaffeestündle, das erwachsenbildnerische Format in der Seniorenarbeit. Im durch das etwa siebenköpfige Team einladend dekorierten Gemeindehaussaal mit der Kaffeetafel treffen sich jeweils etwa 40 Gäste. Meist leistet nach der Andacht und dem gemeinsamen Singen und dem Kaffeetrinken ein Referent seinen Beitrag mit Reiseberichten, Alltagsthemmen u. ähnl. Ein musikalischer Mainachmittag, die Fahrt ins Rossberghaus sowie eine Präsentation des jeweiligen Weltgebetstagslandes gehören zum jährlichen Programm. Erfreulich, dass nun schon seit einiger Zeit auch Bronnweiler Seniorinnen den Weg ins Kaffeestündle finden – auch Senioren sind mittlerweile mobiler als vermutet. Aus dem Seniorenzentrum kommen ebenfalls je nach Möglichkeit und Einschätzung der dortigen ehrenamtlichen Mitarbeiterin Gäste hinzu.

### **10.2 *Jüngere Senioren***

Fünf Ausfahrten und vier weitere Treffen stehen auf dem monatlichen Programm der „Jüngeren Senioren“ (auch hier ist die Altersspanne zwischen Mitte 60 und 100, wie im Kaffeestündle). Dieses Angebot wurde 1990 ins Leben gerufen. Etwa ebenfalls 40 Gäste sind hier jeweils dabei. Die Ausfahrten werden i. d. R. durch Rainer Ganzner begleitet und vorbereitet.

### **10.3 *Seniorenfreizeit***

Eine runde Zahl feiert die Seniorenfreizeit der Gemeinde in diesem Jahr: zum 30. Mal geht es in ein Hotel zwischen Südtirol und Berlin, in diesem Jahr sechs Tage ins Ostallgäu. Seit einigen Jahren haben Dr. Uli Römer und Rainer Ganzner neben Pfarrer Behrend die Leitung dieser Freizeit inne, die jeweils knapp 40 Teilnehmer hat.

### **10.4 *Gönninger Seniorenneujahr***

Hundert Gäste findet jeweils im Januar der Gönninger Seniorenneujahr, zu dem die evangelische zusammen mit der katholischen und der kommunalen Gemeinde einlädt, zu Kaffeetafel, Grußworten und einem kabarettistischen Programm.

### **10.5 Besuchsdienst Jubilare**

Mitarbeiterinnen aus dem Kaffeestündle-Team übernehmen zugleich Besuche bei Altersjubilaren aus der Gemeinde. Hundert Besuche machen sie bei den 75- sowie 81- bis 84-Jährigen. Weitere 150 Besuche macht Pfarrer Behrend zum 80. Geburtstag sowie ab dem 85. jährlich. Die Zahl steigt und verschiebt sich hin zu den Hochbetagten – man wird, wie bereits einmal im Zuge der Eröffnung des Seniorenzentrums 2007, neuerlich überprüfen müssen, welche Besuchsfrequenz hier leistbar ist.

### **10.6 Jubiläumskonfirmationen**

Seit zwanzig Jahren haben sich die Goldenen Konfirmationen – auf Initiative der Jahrgänge – fest etabliert. Seit einem Jahrzehnt kommt die Diamantene Konfirmation, in einem separaten Gottesdienst in der Passionszeit, dazu. Die Jubiläumskonfirmationen werden im Eingangsteil eines Sonntagsgottesdienstes eingebunden mit Ansprache, Lied, gemeinsamem Glaubensbekenntnis, Gebet, Segen, Überreichen der Gedenkerze mit der Gruppe vor dem Altar.

### **10.7 Seniorenzentrum Gönningen der BruderhausDiakonie**

Eine besondere Herausforderung der letzten Jahre seit 2007 bedeutete die Errichtung des Seniorenzentrums Gönningen durch die BruderhausDiakonie. Das Haus mit ca. 40 Plätzen wurde gut ins Ortsleben integriert – nicht zuletzt durch das Engagement der Leiterin, Monika Weipert.

Durch den Ortspfarrer geschieht an den meist evangelischen Heimbewohnern Einzelseelsorge; durch die regelmäßige Präsenz im Haus und die örtliche Einbindung gibt es auch immer wieder Gespräche mit Mitarbeitern; der Kontakt zur Heimleitung ist intensiv und von großem Vertrauen geprägt.

#### **10.7.1 „Der kleine ...“ Gottesdienste im Seniorenzentrum**

Vierzehntäglich wird Gottesdienst im Haus angeboten. Die Gottesdienste werden von etwa 40 Personen jeweils besucht. Die äußere Vorbereitung übernehmen in vorbildlicher Weise die Mitarbeiter des Seniorenzentrums. Die Durchführung der ökumenisch verstandenen Gottesdienste obliegt zu allermeist Pfarrer Behrend, die personale Kontinuität ist beispielsweise für demente Menschen hilfreich. Die musikalische Seite hat seit vier Jahren in meisterhafter Weise und stets intensiv bedacht und präpariert Prof. Dr. Martin Rössler inne.

## **11 Gebäude, Grundstücke, Finanzen**

### **11.1 Kirche, Kirchturm**

Die Kirche wurde zuletzt 1994 innen renoviert, kleinere Ausbesserungsarbeiten wurden 2001 durchgeführt. Sie ist an der Außenfassade in gutem Zustand, der Tuffstein bedarf keiner großen Maßnahmen. Die historische Orgel wurde 2002 gereinigt und renoviert. Die Glocken wurden in ihrem Schwingungsverhalten auf die Statik bzw. Dynamik des Turmes aufwändig optimiert, die Schallläden ebenfalls ersetzt und nun sachgerecht ausgeführt, sodass der Schall nicht mehr ins unmittelbare Umfeld geleitet wird; Eichenjoche wurden eingezogen und die Klöppel teilweise erneuert.

Ein Schwerpunkt war dann die umfangreiche Maßnahme seit 2011, die einen Kostenrahmen von etwa dreiviertel Million Euro umfasste und von Kirchenpflegerin Beate Heissel kompetent und engagiert durchgeführt wurde.

Wassereintritt im Chorraum sowie verschiedene Risse machten nähere Untersuchungen nötig. Dabei wurde deutlich, dass vor allem der Dachstuhl des Chores und die Fundierung des Turmes nötig sein würden. Da der Untergrund der Turmes lediglich aus inhomogenem Gestein besteht, wurde hier die Einspritzung von ca. fünf Tonnen Polyurethan-Material angewendet; Messungen laufen und bestätigen hoffentlich einen Erfolg. Die Sanierung des Chorraumes und weiterer kleinerer Maßnahmen wurde durchgeführt. Das Projekt fand 2017 seinen Abschluss.

Beeindruckend war, dass etwa € 100.000.- Sondermittel akquiriert werden konnten – und das bei gleichbleibendem Niveau des Freiwilligen Gemeindebeitrages und der sonst üblichen Spenden und Opfer. Dazu halfen nicht zuletzt die Aktionen, die vom Kirchengemeinderat initiiert wurden (nicht nur, aber auch die 1375 Tafeln Schokolade aus dem Dapfener „Lagerhaus“ mit eigenen Banderolen). Weiterhin besteht aus diesem Zusammenhang der jährliche Gönninger Kalender, der zusammen mit Fa. Samen-Fetzer aufgelegt wird, sowie die Juni-Tulpen-Soiree (s. o.).

### **11.2 Gemeindehaus**

Im Gemeindehaus werden die üblichen anfallenden Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt. Es ist in gutem Zustand und wird viel frequentiert, nicht zuletzt durch Vermietungen (Feiern, aber auch vhs-Kurse u. ähnl.).



### ***11.3 Pfarrhaus***

Es handelt sich um ein staatliches Pfarrhaus. Zwei Wohnungen im Ostflügel werden von der Kirchengemeinde verwaltet und sind vermietet. Zum Pfarrhaus gehört eine Wiese „im Oberhof“.

### ***11.4 Pfarrguts-Grundstücke***

Neben Unland gibt es drei Baumwiesen, die von einem ortsansässigen Bauer gemäht werden. Eine bringt Obstertrag, der von einem Kirchengemeinderat verwaltet wird. Pfarrgutsverwalterin ist Kirchenpflegerin Beate Heissel.

### ***11.5 Kindergarten***

Der evangelische Kindergarten befindet sich in einem historischen städtischen Gebäude; etliche Sanierungsmaßnahmen (u. a. Fluchtwege aus dem Obergeschoss) wurden vom Eigentümer durchgeführt in den letzten Jahren.

### ***11.6 Finanzielle Situation***

Die finanzielle Gesamtsituation der Kirchengemeinde ist seit vielen Jahren gleichbleibend entspannt. Durch die verschiedensten teils originellen finanziellen Ideen der Landeskirche ist die Situation allerdings sehr undurchsichtig und eine längerfristige Planung eben auch dadurch bedingt schwierig – wie in allen Gemeinden lässt man die Dinge dann eben auf sich zukommen.

Der Rücklagenbestand ist ordentlich. Die Substanzerhaltungsrücklagen werden ein spannendes Thema bleiben – verfährt man hier restriktiv, wird man die Gebäude mangels Gemeindearbeit dann vielleicht nicht mehr brauchen.